

Stocky, was ist mit den Bächle los?

Seit gut zwei Wochen liegen Freiburgs Bächle komplett trocken. Die Dreisam hat nicht mehr genug Wasser, um die Stadtbächle zu speisen. Das sorgt für großes Bedauern – bei Touristen und Bächleputzern.

■ Von Joachim Röderer

FREIBURG Es ist ein trauriges Bild: Bunte Bächleboote, vertäut an einem Reha-Laden-Werbeträger liegen im Bächle an der Kajo/Ecke Münsterstraße auf Grund. Sie befinden sich seit Tagen sozusagen im Trockendock. Die Bächleboot-Umsätze am Stand nebenan sind eingebrochen, wie Reha-Laden-Mitarbeiter Paul Racz berichtet. „Viele Touristen aus aller Welt bedauern sehr, dass kein Wasser fließt“, sagt er. Mitten in der touristischen Hochsaison fällt eine der Freiburger Hauptattraktionen aus.

Alain Stockmayr, der Bächleputzer Stocky, steht ein paar hundert Meter weiter oben am Schwabentor. Hier, wo die Bächle ihren Anfang nehmen und wo sie besonders breit und tief sind. Auch Stocky muss viele Fragen von Stadtbesuchern und Ein-

heimischen beantworten. Er und sein vierköpfiges Team putzen trotzdem die Bächle. Holen Müll und vor allem weggeworfene Zigarettenkippen aus den Rinnen. „Ich sag' immer: Die Bächle sind Freiburgs größter Aschenbecher. Leider“, so der 60-Jährige. Seit 25 Jahren arbeitet Stockmayr für die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF), seit 15 Jahren ist er Bächleputzer – ein Beruf, den es bekanntlich nur in Freiburg gibt. Er läuft täglich 10 bis 15 Kilometer quer durch die Stadt entlang der Mini-Kanäle. 16 Kilometer sind die Bächle lang, verlaufen teils unterirdisch. Rund acht oberirdische Kilometer werden von den Bächleputzern täglich gesäubert.

Die Trockenlegung hat sich abgezeichnet. In den ersten Juli-Wochen gab es noch genug Wasser. Da saßen abends Hunderte von Menschen mit den Füßen an den Stadtbächle, kühlten und entspannten sich, meist mit einem Getränk in der Hand. Doch dann sank der Dreisampegel dramatisch. „Die Bächle wurden dann immer mehr zu Rinnsalen“, berichtet Stocky. Seit gut zwei Wochen herrscht komplett Ebbe. „Wir putzen natürlich auch viel lieber, wenn Wasser in den Bächle ist“, sagt er. 2016 und dann vor allem im Jahr 2018 hat es auch schon lange Trockenphasen für die freiburg-spezifischen Wasserläufe

gegeben, wie er sich erinnert. Im vergangenen Jahr dagegen seien die Bächle den ganzen Sommer über durchgelaufen. Dieses Jahr droht erneut eine lange Pause. „Man bräuchte für die Zukunft vielleicht ein anderes System, aber ich weiß auch nicht, wie man das bewerkstelligen sollte, wenn das Wasser so knapp ist“, meint Stocky.

Die Bächle, 1220 erstmals urkundlich erwähnt, sind Teil der Freiburger Identität. Mit Blick auf den Klimawandel steht zu befürchten, dass dem fließenden Freiburg-Wahrzeichen weitere harte Sommer bevorstehen. Der Pegel der Dreisam bei Ebnet lag am Freitag bei 26 Zentimetern – mehr als 40 Zentimeter unter dem Normalwert. Im Normalfall hat die Dreisam einen Abfluss von 5,63 Kubikmetern pro Sekunde – aktuell sind es bei Ebnet nur mickrige 0,14 Kubikmeter. Das hat Folgen – nicht nur für die Bächle.

Das Bächlewasser wird normalerweise an einer Stellfalle am Sandfang für den Gewerbebach abgezweigt. „Die Stellfalle ist auch aktuell offen, aber es fließt aufgrund des extremen Niedrigwassers nur halt gar kein Wasser in den Gewerbebach“, erklärt Stadtsprecherin Linda Widmann. Das Wasser der Dreisam werde von vielen Seiten benötigt und deswegen über die Regulierungen der Wehre in Absprache mit



Bächleputzer Alain „Stocky“ Stockmayr vor dem trockenen Bächle in Oberlinden: „Wir putzen auch viel lieber, wenn Wasser drin ist“, sagt er.

dem Garten- und Tiefbauamt und dem Umweltschutzamt über die sogenannten Runzen geregelt. Da gebe es von allen Seiten unterschiedliche Interessen: abzweigende Bachläufe für den Erhalt der Fauna und Flora, die Bewässerung der durchflossenen Waldabschnitte, die Beschickung der eigentlichen Dreisam (ebenfalls Fauna und Flora), die Wasserkraftanlagen – und dann gibt es natürlich auch den touristischen Nutzen mit den Bächle. „Wenn der Wasserstand so niedrig ist wie derzeit,

können all diese Bedarfe nicht mehr gedeckt werden“, so Linda Widmann.

Bächleputzer Stocky und seine Kollegen waren zuletzt genau an der Stellfalle am Gewerbebach im Einsatz und haben diese von Laub und Dreck befreit – damit das Wasser, wenn es denn zurückkommt, auch ungehindert Richtung Altstadt fließen kann. Dass das schnell passiert, glaubt Alain Stockmayr nicht: „Da werden ein, zwei Tage mit ein bisschen Regen leider nichts ausrichten.“